

# Der Bote vom Remsthal.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag; kostet vierteljährlich 24 fr.; Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1/4 fr.

**Donnerstag, N<sup>o</sup> 141. 9. Dezember 1852.**

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschloffen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.
Oberamtsgericht Welzheim.	1852. 17. November.	Kaisersbach.	Gottfried Desterle, Ochsenwirth in Kaisersbach, ledig, bürgerlich in Steinbrud, Oberamt Schorndorf.	Montag den 20. Dezbr. 1852, Vormittags 9 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
Oberamtsgericht Welzheim.	6. Dezember.	Rudersberg.	Christian Hoch, Weber von Rudersberg.	Dienstag den 11. Januar 1853, Morgens 9 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	—	Rudersberg.	Matthäus Bauer, Maurer von Königsbronnhof.	Dienstag den 11. Januar 1853, Nachmittags 1 Uhr.	—
—	—	Rudersberg.	Der verstorbene J. Georg Spät, Taugenhauer von Oberndorf.	Mittwoch den 12. Januar 1853, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Rudersberg.	Der verstorbene Johann Adam Schuppert, Tagelöhner von Mannenberg.	Mittwoch den 12. Januar 1853, Nachmittags 1 Uhr.	—
—	—	Kirchenfirnberg.	Friedrich Wörner, Tagelöhner von Gärtnershof.	Freitag den 14. Januar 1853, Morgens 9 Uhr.	—
—	—	Kaisersbach.	Der verstorbene Andreas Krautter, Weber vom Wiesensteighöfle.	Samstag den 15. Januar 1853, Morgens 9 Uhr.	—

### Gmünd. — An die Gemeinde- und Stiftungs-Behörden.

Dieselben werden hiemit unter Hinweisung auf die bei Abhör der letzten Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen gegebenen Reccessen, angewiesen, die zu Erledigung der Reccessen erforderlichen Beschlüsse, namentlich bezüglich der Grundstocks-Ergänzungen bei den Stiftungs-pflegen, binnen **14 Tagen zu fassen** und die dießfalligen Vorlagen gemäß der Abhör-Reccessen an die unterzeichnete Stelle zu machen. Auf den 1. Januar 1853 erwartet man sofort die Vorlegung sämmtlicher Reccessbücher, um sich von dem Vollzuge der gegebenen Aufträge überzeugen zu können.

Den 5. Dezember 1852.

Königl. Oberamt. — Schemmel.

## Fahr-Gelegenheiten.

Mit dem 1. Dezember d. J. treten zwischen Hall und Schorndorf über Gaildorf, Gschwend und Welzheim täglich Influenz-Fahrten in's Leben,

Abgang aus Hall:  
um 4 Uhr Nachmittags nach Ankunft der Posten von Heilbronn und Ellwangen, Künzelsau u.  
Abgang aus Schorndorf:  
um 11 1/2 Uhr Nachts,  
(nach Ankunft der Posten von Stuttgart u.)  
aus Gaildorf:  
nach 6 1/2 Uhr Abends mit Influenz von Murrhard und Sulzbach, Badnang u.  
aus Welzheim:  
gegen 2 1/2 Uhr früh.

aus Welzheim:  
nach 9 1/2 Uhr Abends.

Ankunft in Schorndorf:  
gegen 11 1/2 Uhr Nachts zur Influenz auf die Posten nach Stuttgart u.

Ankunft in Hall:  
7 1/2 Uhr Morgens, zur Influenz auf die Posten nach Heilbronn, Künzelsau und Ellwangen.

Die Taxe für eine Person beträgt:

von Hall nach Gaildorf 30 fr. — von da nach Gschwend 20 fr. — von Gschwend nach Welzheim 24 fr. — von Welzheim nach Schorndorf 40 fr.

Gaildorf, den 30. November 1852.

Königl. Postamt. — Horn.

### G m ü n d. — Bekanntmachung, die Aushebung für das Jahr 1853 betreffend.

Die Rekrutierungsliste für 1853 ist entworfen, auf dem Rathhause aufgelegt und ein besonderes Namens-Verzeichniß der Militärpflichtigen, mit Angabe der Namen ihrer Väter, an der Thüre des Rathhauses öffentlich angeschlagen. In diese Liste sind diejenigen Jünglinge aufgenommen, welche der am 1. Januar 1853 aufzurufenden Altersklasse angehören, mithin bis zum Schlusse des gegenwärtigen Kalenderjahrs das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Indem man dieß hiemit bekannt macht, wird Jedermann aufgesordert, die in die Rekrutierungsliste etwa eingeschlichenen Mängel und Irrthümer dem Stadtschultheißenamt alsbald zur Berichtigung anzuzeigen. Diejenigen, welche Ansprüche auf Befreiung, Zurückstellung wegen Berufs- oder wegen Familien-Verhältnissen, oder auf Verwilligung einjähriger Dienstzeit machen zu können glauben, haben diese Ansprüche bei unterzeichneter Stelle anzumelden und soweit es sein kann, urkundlich zu belegen. Anmeldungen anderer Art, z. B. wegen Stellvertretung, Untüchtigkeits-Erklärung u. d. dürfen erst später bei Königl. Oberamt angebracht werden.

Den 7. Dezember 1852.

Stadtschultheißen-Amt. — Rohn.

G m ü n d.

#### Sauerheu-Lieferungs-Afford.

S am s t a g den 11. Dezember, Vormittags 10 Uhr, wird auf der hiesigen Kameralamts-Kanzlei die Lieferung von 50 Ctr. Sauerheu für die Kasernen-Inspection dahier verankordert werden.

Den 8. Dezember 1852.

Kasernen-Inspection.

G m ü n d.

#### Wiederholte Güter-Verpachtung.

Nachdem bei der am 20. v. M. vorgewonnenen Verpachtung von 7 Morgen 1 1/2 Brl. 2 Rthn. 5' und 6 1/2 Mrgn. 8 Rthn. Knaupwiesen, durchschnittlich auf einen Morgen nur 10 fl. geboten wurde, so wird am

Donnerstag den 9. d. M., Vormittags 10 Uhr, eine wiederholte Verpachtung auf

6 Jahre vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Dezember 1852.

Hospital-Verwaltung.  
Kraus.

#### R u d e r s b e r g. Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des nach Amerika entwichenen Johann Christian Becker, Bäckers von hier, werden hiemit aufgerufen, ihre Forderungen an denselben binnen 30 Tagen dem Gemeinderath anzuzeigen und ihr Vorzugsrecht darzutun, widrigenfalls sie sich es selbst zuschreiben haben, wenn sie bei Verweisung des in der Verwaltung des Abwesenheitspfleger stehenden Vermögens unberücksichtigt bleiben würden.

Den 4. Dezember 1852.

Gemeinderath.

#### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Ich mache hiemit dem hiesigen

verehrten Handlungsstande die ergebste Anzeige, daß ich mein Logis vom Gasthof zum Bären in Gasthof zum St. Joseph verlegt habe.

G. Staudenmaier,  
Frachtfuhrmann aus Nalen.

G m ü n d.

Neue holländische Häringe empfiehlt

Conditor Zieher.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete hält nächsten Freitag den 10. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, in seiner Behausung in der Schmidgasse eine Auktion durch alle Rubriken ab.

Ignaz Scherr.

H u s s e n b o s e n.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine besitzende Liegenschaft zu verkaufen.

Ein dreistödiges Wirthschaftsge-



bäude zum gelben Haus, nebst

Scheuer, ein Keller in einem Nebenhaus, ein Gemüß- und Grasgarten, 2 Wiesen und 5 Aecker.

Es kann einzeln oder im Ganzen gekauft werden. Liebhaber können es täglich einsehen und mit dem Eigenthümer einen billigen Kauf abschließen.

Johann Holz,  
Roßhofsenwirth in Gmünd.

#### B a r t h o l o m ä. Farren-Verkauf.

Unterzeichneter hat einen zweijährigen guten zur Zucht tauglichen Farren, gelbsch, Limburger Race, zu verkaufen.

Den 6. Dezember 1852.

Joseph Ruding,  
Kronenwirth.

(D. B.) Die politische Farbe eines Präsidenten der Vereinigten Staaten in Nord-Amerika hört in demselben Grade auf, für die Geschicke von Europa gleichgültig zu sein, als die Regierung dieses Freistaats ihre Stellung neben den großen europäischen Mächten einzunehmen beginnt und der Grundsatz der strengen Neutralität nach Außen, den Washington aufstellte, an den Forderungen extremer Parteien zu scheitern droht. Was hat nun in dieser Beziehung Europa von dem neuwählten Präsidenten zu erwarten?

Wir finden als Antwort hierauf in der Dester. Correspondenz folgende Betrachtung:

„Bei der sittlichen Reife des Charakters des neuen Präsidenten General Pierce und bei der anerkannten Besonnenheit und Mäßigung seines Wesens glauben wir nicht befürchten zu müssen, daß er seine Stellung mißbrauchen werde um agitatorisch und demonstrativ in die Geschicke Europas einzugreifen. Er begreift ohne Zweifel, daß nicht bloß Klugheit, sondern auch Rechtsgefühl dem amerikanischen Volke verbietet, sich in die Angelegenheiten Europas ungerufen zu mengen. Die hinverbrannten Theorien Kosuths sind wahrlich nicht geeignet, bei einer Nation von anerkannt praktischem Gesichte, welches so ausgezeichnet ist, daß selbst die offenbaren Mängel einer gar zu lockeren Verfassung dadurch erträglich gemacht werden, dauernd Wurzel zu schlagen, am wenigsten aber bei wahrhaft berufenen, hervorragenden Staatsmännern dieser Nation.

Die Parteienbenennung eines Demokraten hat bezüglich Amerika's keinen abschreckenden Klang, und auch eine ganz andere Bedeutung als in Europa. Auch Washington und seine Nachfolger auf dem

Präsidentensitze waren insoferne Demokraten, als sie bestimmte Sitten, Gewohnheiten und Einrichtungen, demokratischer Art, bereits gegeben vorfanden. Allein sie hüteten sich, die Lehre der permanenten Revolutionen, des Umsturzes um jeden Preis zu der ihrigen zu machen. So wie Amerika, und zwar mit vollem Rechte, sich eifersüchtig und mißtrauisch gegen jedes anderweitige Streben, in die Lenkung seine politischen Geschicke bestimmend einzugreifen, erweist, sowie es seine Grenzen, seine Besitzungen, seine Weltstellung sorgsam hütet und mit größter Aufopferung zu verteidigen entschlossen ist: so muß es auch anderen Staaten das Recht sich zu benehmen zugestehen. Leider haben die neuesten Blätter der amerikanischen Geschichte einige Handlungen aufzuweisen, welche mit dem Christlichen, in allen Beziehungen des menschlichen Lebens maßgebenden Grundsatz: „Was du nicht willst, daß dir geschehe, das thue auch anderen nicht“ nicht sonderlich im Einklange stehen. Diese Tendenz ist freilich weniger eine revolutionäre, als vielmehr eine eigennützige. Ungezügelte Sucht der Erwerbung liegt ihr zum Grunde. Sie hat zum Kriege gegen Mexico geführt und die bekannte Politik gegen Cuba herbeigeführt. Für den europäischen Continent zunächst weniger bedenklich, birgt sie jedoch für Amerika selbst große Gefahren in ihrem Schooße. Aufrichtig wünschen wir, der neue Präsident möge die Tristigkeit dieser Erwägungen nicht verkennen und während seiner Amtsführung dahin wirken, die auswärtige Politik seines Landes, getreu den unvergesslichen Rathschlägen Washingtons in die Bahn der Mäßigung und der Achtung fremder Rechte zurückzuführen, soweit sie aus dieser schon herausgetreten ist. Wir sehen in dieser Hinsicht mit Interesse der Veröffentlichung seiner Botschaft an den Congress entgegen, welche die Grundzüge seiner Politik im Innern und nach Außen in klaren Umrissen darbieten wird.“

Stuttgart, 5. Dezbr. (W.G.) Zu den an die Stände oder inzwischen vielmehr an deren Vertreter, den ständischen Ausschuss, gelangten Gesetzesentwürfen befindet sich auch einer, der eine Abänderung des Pensionsgesetzes von 1849 in der Richtung bezweckt, daß Pensions-Ansprüche die schon vor Erlassung dieses Gesetzes erworben worden sind, auf keinen Fall, also auch nicht durch ein Vorrücken in ein anderes Amt und eine höhere Besoldungsklasse geschmälert werden können. Ein Hauptfehler des Gesetzes von 1849 war es, daß es die in demselben aufgestellten gegen früher bedeutend reducirten Pensionsnormen auch in dem Falle in Anwendung gebracht wissen wollte, wenn ein Militär- oder Civilbeamter nach den neuen Normen beim Vorrücken in eine höhere Besoldungsklasse weniger Pension zu erhalten hatte, als er früher schon nach dem alten Gesetz bei einem Verbleiben in seiner Stellung vor 1849 zu beanspruchen hatte. Durch diesen allen sonstigen Rechtsgrundsätzen widerstrebenden Widersinn trat nur zu häufig der Uebelstand ein, daß man für die Besetzung von Beamten- oder Offiziersstellen sich häufig sehr vergebens an die tüchtigsten Männer wandte, weil Mancher es vorzog, lieber in seiner niedrigeren Stellung mit höherer Pensionsberechtigung zu bleiben, als vielleicht ein Paar Jahre zwar eine höhere Besoldung, nachher aber eine viel niedrigere Pension zu beziehen, als er in seinem niedrigeren Grade rechtlich schon anzusprechen gehabt hatte; oder rückte Mancher vor, blieb aber beim früheren Gehalt. Diese Uebelstände, die sich vielfach zum großen Nachtheile des Dienstes fühlbar machten, soll nun der neue Gesetzes-Entwurf beseitigen. Es ist daher an dessen Annahme durch die Stände nicht zu zweifeln.

Vom Welzheimer Walde, 5. Dezbr. (Sch.W.) Als Beweis, wie gelinde die Witterung auch auf dem sonst so verrufenen rauhen Welzheimer Walde gegenwärtig ist, mag dienen, daß dieser Tage Flachs von durchschnittlich 3 Fuß Länge auf einem Lande gerupft wurde, wo diesen Sommer schon einmal Flachs geerntet worden ist.

Geislingen, 4. Dez. (Sch.W.) Bei dem kürzlich vorgenommenen Ankauf von Remontepferden waren die erfreulichsten Fortschritte in der Pferdezucht sehr sichtbar, eine große Anzahl sehr tüchtiger Pferde, namentlich von den Königl. Landbeschälern abstammend, wurden der Kommission vorgeführt, 9 Stücke wurden bei hohen Preisen angekauft.

(St.A.) Tuttlingen. Mit großer Freude vernimmt man hier, daß sowohl von unserer, als der k. preussischen Regierung ernstlich daran gedacht werde, eine Straße durch das schöne Donauthal von Sigmaringen bis Tuttlingen anzulegen, ein Unternehmen, durch welches die ganze Gegend den richtigsten Ersatz für die ihr entgehende Eisenbahn erhielte, indem für diese Straße durch welche Ulm und Freiburg in Verbindung käme, ein großer Güter- und Personen-Verkehr mit Sicherheit zu erwarten wäre. — Das neue Bier in Buchau kostet per Maas 6 kr. Es ist dasselbe im Allgemeinen von guter Qualität, besonders zeichnet sich das aus der großen Brauerei des Herrn Schloßwirths Menner durch Reinheit und guten Geschmack vortheilhaft aus. Diese großartige Brauerei liefert überhaupt immer ein sehr gutes, reines und gesundes Bier, welches sich deshalb auch einer sehr starken Konsumtion nach Außen erfreut; es wurde in letzterer Zeit solches bis in die Schweiz geliefert.

Saulgau, 26. Nov. (D.Kr.) Auch wir leben nicht mehr in Finsterniß und Todeschatten; denn auch uns leuchtet die „Kirchenfacel“ des Apostels von Ulm. In mehreren Exemplaren wird dieses Blatt hier gelesen und von gewissen Leuten in den Wirthshäusern interpretirt. Da die besser gesinnten Einwohner großes Aergerniß an diesen Vorlesungen nahmen, so fand sich der Kirchenkonvent veranlaßt, die öffentlichen Lektoren dieses Blattes zu rügen und beziehungsweise mit Arrest zu bestrafen. Einige der Angeschuldigten erklärten aber, daß sie die Sache für sein Unrecht halten, weil die Regierung diese Blätter nicht konfisziert habe. Wir konnten nicht umhin, im Stillen dieser Ansicht beizupflichten. Ein Blatt, dessen Tendenz in politischer und kirchlicher Beziehung eine destruktive ist, sollte einfach unterdrückt werden. Die Haz auf die einzelnen Nummern ist einer kräftigen Regierung fast unwürdig. Die Regierungen sollten an L. Bonaparte ein Beispiel nehmen, welcher unter der freudigen Zustimmung des besseren Volkes die schlechte Presse knebelt.

Frankfurt, 6. Dez. (St.A.) Heute gelang es der Polizei, einen ihr von einer fremden Behörde bezeichneten Agenten der Londoner Propaganda zu verhaften. Es fanden sich nebst Briefen an Kossuth Papiere von Wichtigkeit bei ihm vor.

Dresden, 4. Dez. (St.A.) Aus glaubwürdiger Quelle wird der Kass. Ztg. versichert, daß Sr. k. Hoh. der Prinz Albert am 2. Dez. zu dem Zwecke nach Prag reiste, um sich dort mit der Prinzessin Carola von Wasa zu verloben, von welcher man noch in den letzten Tagen behauptete, daß ihre Hand an den Kaiser Louis Napoleon versprochen sei. Dem Frankfurter Journal wird dasselbe aus Leipzig geschrieben. Ebenso widerspricht ein Korrespondent dieses Blattes aus Baden der Heirath der Prinzessin mit L. Napoleon. Auch die Freimuthige Sachsenzeitung theilt die Nachricht von der Verlobung des Prinzen Albrecht von Sachsen mit der Prinzessin Carola von Wasa mit.

Wien, 29. Nov. (St.A.) Dem Vernehmen nach werden die Bestimmungen über das Vereinswesen von Seite des Bundes erfolgen. Die Bildung von politischen Vereinen soll ganz untersagt sein.

Wien, 2. Dez. (St.A.) Die neuesten an die hiesige Zoll-Conferenz gemachten Vorlagen lassen neuerdings erkennen, wie sehr man hier in Wien eine befriedigende Verständigung mit Preußen wünscht, da sie alle nur immer möglichen Zugeständnisse enthalten. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß man hier die Hoffnung auf eine endliche allseitig befriedigende Verständigung noch immer nicht sinken läßt; eine Hoffnung, welche dadurch um so mehr Begründung erhält, daß man in hiesigen diplomatischen Kreisen mit vieler Bestimmtheit von der nahe bevorstehenden Verständigung mit Preußen spricht.

Wien, 4. Dezbr. (St.A.) Nach der „Br. Ztg.“ hat der am hiesigen k. k. Hofe akkreditirte königlich preussische Gesandte, Hr. Graf v. Arnim, die Weisung erhalten, bezüglich der Zollvereinigungsfrage mit Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Aeußern, Grafen von Buol, Unterhandlungen anzuknüpfen, und über deren Verlauf unverzüglich nach Berlin Bericht zu erstatten. — Der Herr Graf v. Arnim erhält nach jeder Sitzung der Zollkonferenz einen Bericht über den Inhalt der Diskussion.

Paris, 3. Dez. (St.A.) Von gestern an hat der Kaiser seine Residenz in den Tuileries firirt. — Die ungewöhnlichen Rüstungen Englands, welche nach der Versicherung der englischen Staatsmänner durch die Gefahr einer französischen Invasion motivirt sein sollen, haben die hiesige Regierung zu einem außergewöhnlichen Aherbieten veranlaßt. Die englische Regierung ist nämlich aufgefordert worden, die französischen Häfen von einer Kommission besuchen zu lassen, um sich zu überzeugen, daß daselbst keine Vorbereitungen gemacht werden, die auf ein drohendes Unternehmen gegen England deuten könnten. — Um 11 Uhr fuhr der Kaiser in Begleitung der Minister des Innern und des Kriegs und zweier Adjutanten in sehr einfachem Wagen und in bürgerlicher Kleidung in den Hospital des Hotel Dieu und brachte dort mehr als eine Stunde zu, um die Kranken zu besuchen und Worte des Trostes und der Aufmunterung an sie zu richten. Bei seinem Weggehen wies er dem Direktor 20,000 Fr. zur Verbesserung der Lage der Kranken an, reichte hierauf freundschaftlich dem Erzbischof von Paris den Arm, welcher, um ihm seine Ehrfurcht zu bezeigen, ebenfalls gekommen war, und begab sich mit diesem zu Fuß über den Vorplatz von Notre-Dame in diese Kathedrale. Bald verließ er dieselbe wieder und fuhr nach dem Militärhospital Val-de-Grace, wo er ebenfalls die Kranken besuchte und schließlich 10,000 Fr. für dieselben anwies. Auf dem ganzen Wege wurde er überall, wo er erkannt wurde, mit dem lautesten Beifallgeschrei begrüßt. — Ich habe Ihnen schon in einem meiner früheren Briefe angezeigt, daß alle Gesandten neue Akkreditive einbringen müßten. England ist die erste Macht, welche das neue Kaiserthum anerkennt. Was Rußland betrifft, so wissen Sie, daß Hr. v. Kisseleff schon einige Tage vor der Proklamation des Kaiserthums hier angelangt ist. Die Bonapartisten sind darüber entzückt, daß Hr. v. Kisseleff einen eigenhändigen Brief des Kaisers Nikolaus an L. Napoleon nach Paris mitgebracht habe. Allein die Gegner der Regierung wollen wissen, daß dieses Beglückwünschungsschreiben sehr hypothetischer Natur gewesen sei. In diplomatischen Kreisen hat es übrigens auch heute großes Aufsehen erregt, daß gestern Abend ein Attaché der russischen Gesandtschaft nach St. Petersburg abgereist sei. Man glaubt, daß die Depeschen, welche er nach St. Petersburg bringt, sehr wichtiger Natur sein müssen, weil sonst gewöhnlich Kouriere die Depeschen der Gesandtschaft befördern.

Paris, 4. Dez. (St.A.) Da in dem Briefe des russischen Kaisers an L. Napoleon, über den ich Ihnen berichtet habe, auch eine Stelle von der Beibehaltung der Verträge von 1815 spricht, so ist man bei der erwähnten Haltung der französischen Regierung

davon überzeugt, daß L. Napoleon nicht, wie man behauptet hat, einen Kongreß zur Revision dieser Verträge vorschlagen werde.

Turin, 30. Nov. (St. A.) Der Winter hat sich bei uns mit großer Strenge angemeldet und die Straßen sind voller Schnee, weshalb auch alle auswärtigen Posten, welche die Alpen zu passiren haben, im Rückstande sind.

(St. A.) Am 30. Oktober ereignete sich zu Toledo ein sehr trauriger Fall. Am genannten Tage ließ der Unterdirektor der dortigen Infanterie-Kadettenschule, die immer aus 300 Jünglingen besteht, ein Manöver ausführen. Als Feinde figurirten dabei die Unteroffiziere und Soldaten des Instituts, sowie einige Kompagnien des Regiments Bourbon, das daselbst garnisonirt. Der Feind hatte eine feste Stellung genommen, und die Kadetten sollten ihn daraus vertreiben. Mit frischem Muthe, gleichsam, als ob ein wirklicher Feind zu überwinden wäre, warfen sich die angehenden Vaterlandsvertheidiger auf die Veteranen und schlugen sie überall zurück. Die Offiziere der Kadetten, sowie einige Kadetten selbst glaubten zu wiederholten Malen ein Säuseln und Zischen zu vernehmen, ähnlich dem, das eine Flintenkugel verursacht. Sie achteten aber nicht weiter darauf und meinten, sich getrrt zu haben. Bald aber sahen sie sich auf eine schmerzliche Weise ganz enttäuscht. Als die Tirailleure der Kadetten sich anschickten, den Feind in seiner letzten Stellung anzugreifen, sah man mit einem Male sechs Kadetten in ihrem Blute schwimmen. Der einzige hoffnungsvolle Sohn einer Generalswittve ward mit einem Ladstoc durch den Kopf geschossen und gab augenblicklich seinen Geist auf. Einem andern Kadetten sack ein Stück vom Ladstoc im Beine, und die übrigen vier waren mehr oder weniger gefährlich durch Steine verwundet worden. Der Unterdirektor ließ augenblicklich den Angriff einstellen und die Gewehre der Soldaten auf's strengste untersuchen, um zu ermitteln, welchem der Ladstoc fehle. Es stellte sich nun heraus, daß zwei altgediente Unteroffiziere die Schuldigen waren; der Unterdirektor ließ sie auf der Stelle verhaften.

Von der russischen Gränze, 25. Nov. (Sch. M.) Die diesjährige Rekrutirung in Rußland ist bedeutend stärker gewesen als die bisherigen. Sämmtliche Regimenter sind vollzählig, und das will viel sagen, wenn man erwägt, daß der Effectivbestand der Regimenter in den Provinzen, deren Verpflegung die bedeutendste Einnahme der Kommandeure bildet, bisher gewöhnlich kaum die Hälfte der Mannschaften und Pferde enthielt, die in den Listen verzeichnet waren.

Von der polnischen Gränze, 29. Novbr. (Sch. M.) In Kalisch und Umgegend werden Anstalten getroffen, um daselbst ein Armeekorps zu lagern, und sind bereits Interimsmagazine errichtet. In der Adelmauer Gegend sind 3000 Centner Heu angekauft und ebenso ansehnliche Haseranläufe gemacht worden. Man nimmt deshalb an, daß der größte Theil der Truppen aus Kavallerie bestehen werde.

### Katholische Stadtpfarrei Gmünd.

Monat Oktober.

Geborene.

Den 1. Oktober: Joseph, Kind des Egidius Lendle, Blechmacher. — 3. Franz Michael, K. d. Wilhelm Kucher, Metzgermeister. — 3. Marie Emilie, K. d. F. Wilhelm Zieber, Konditor. — 3. Franz Paula, K. d. Franz Waldenmaier, Bäcker. — 8. Maria, K. d. Bernhard Wiedmann, Metzgermeister. — 12. Maria Theresia, K. d. Vincenz Kott, Schustermeister. — 12. Albert Anton, K. d. Ignaz Nagel, Rothgerber. — 14. Karl Joseph Bernhard, K. d. Bernhard Krauß, Hospitalverwalter. — 15. Ferdinand Alexander, K. d. Alexander Spindler, Silber-Arbeiter. — 17. Josepha, K. d. Johs. Rahnalter, Tagelöhner. — 19. Karl Otto, K. d. Joh. Baptist Beiswengert, Goldarbeiter. — 22. Joh. Dominikus, K. d. Johs. Schönleber, Metzger. — 22. Franz Michael, K. d. Anton Ehrenwerth, Defonom. — 25. Bertha, K. d. Georg Franz Feuchner, Silberarbeiter. — 25. Karl Dittmar, K. d. Sebastian Schleicher, Goldarbeiter. — 27. Karl, K. d. Joh. Rudolph, Kaufmann.

Getraute.

Den 18. Oktober: Joseph Domma, Goldarbeiter und Graveur, ledig, und die ledige Maria Fischer. — 18. Der Wittwer Ludwig Mägler, Schullehrer, und die ledige Maria Johanna Deininger von Nördlingen. — 25. Der ledige Michael Kucher, Metzger, und die ledige Agnes Emer von Treffelhausen.

Gestorbene.

Den 10. Oktober: Franziska, geb. Schurr, ledige Tochter des Martin Schurr, Uhrmacher, alt 50 Jahre, Abzehrung. — 13. Franz, K. d. Michael Kucher, Metzgermeister, alt 12 Tage, Gichter. — 13. Josepha, geb. Eisele, Ehegattin des Joseph Fulder, Schustermeister, alt 40 Jahr, Lungenentzündung. — 15. Viktoria, geb. Deibele, Ehegattin des Leonhard Seybold, Händler, alt 94 J., Altersschwäche. — 15. Joseph, K. d. Egidius Lendle, Blechmacher, alt 15 J., Gichter. — 21. Johannes Nille, Waisenvater, Ehegattin der Crescenz, geb. Stahl, alt 76 J., Schlag. — 21. Theresia Albrecht, Hospitalitin, alt 76 J., Wassersucht. — 22. Joseph Unger, Goldarbeiter, Ehegatte der Josepha, geb. Franz, alt 50 J., Magen-Verhärtung. — 28. Joh. Nepomuk, K. d. Joh. Schönleber, Metzgermeister, alt 8 J., Gichter. — 29. Robert, K. d. Johs. Feuerle, Beinringler, alt 7 J., Gichter. — 29. Johs. K. d. Kaspar Ernst, Schuster, alt 6 J., Abzehrung.

Monat November.

Geborene.

Den 3. November: Maria Karolina, Kind des Johs. Geiger, Defonom. — 4. Karl, K. d. Joseph Kuhn, Maurer. — 4. Franz Kaver, K. d. Franz Kaver Krauß, Metzgermeister. — 8. Anna, K. d. Andreas Groß, Schmiedmeister. — 9. Otto Joseph, K. d. Ferdinand Sigill, Silberarbeiter. — 9. Theodora Maria Ottilie, K. d. Michael Barth, Uhrenmacher. — 11. Thomas Augustinus, K. d. Paul Blattner, Silberarbeiter. — 11. Anton, K. d. Anton Börsch, Maurermeister. — 13. Kaspar, K. d. Kaspar Deibele, Fischer. — 19. Bernhard, K. d. Wendelin Klaus, Zimmermann. — 19. Maria Katharina, K. d. Joseph Köhrle, Schmiedmeister. — 26. Albertine, K. d. Bernhard Beck, Schreinermeister. — 26. Michael, K. d. Abraham Stirmlinger, Schmiedmeister. — 26. Adolph Joseph, K. d. Eduard Rauscher, Schneidermeister. — 27. Maria, K. d. Anton Fritz, Nagelschmied. — 30. Bernhard, K. d. Bernhard Wamöler, Pseifenmacher.

Gestorbene.

Den 4. November: Wenzeslaus Heilig, Postsekretär, Ehegatte der Theresia, geb. Vogelhund, alt 88 Jahre, Brustentzündung. — 6. Marie Karoline, K. d. Johs. Geiger, Defonom, alt 3 Tage, Gelbsucht. — 8. Ignaz Seidler, Thurmwächter, Ehegatte der Crescenzia, geb. Scheraus, alt 62 J., Nervenleber. — 8. Anna, K. d. Andreas Groß, Schmiedmeister, alt 1 Stunde, Herzflopfen. — 23. Sophie Heberle, ledig, alt 27 J., Abzehrung. — 26. Ursula, geb. Nägele, Ehegattin des Joseph Schurr, Mahlsnecht, alt 68 J., Abzehrung. — 27. Vaslides Bodenmüller, Dr. und Oberamtsarzt in Gmünd, Ehegatte der Josepha, geb. v. Schönhammer, alt 58 J., 5 M., Leberentzündung. — 29. Michael Eisele, Graveur, Hospitalit, alt 61 Jahr, Abzehrung.

### Parochie Welzheim.

Monat Oktober.

Geborene.

Den 9. Oktober: Johannes, S. d. Gottlieb Hinderer, Bauern in Burgholz. — 10. Christina Catharina, F. d. Johann Georg Kugler, Bauern in Thierbad. — 13. Anna Maria, F. d. Johann Jakob Fritz, Bauern in Ebersberg. — 16. Gottfried, S. d. Michael Kugler, Hirschwirths in Ebni. — 21. Heinrich, S. d. Friedrich Buz, Drehers in Welzheim.

Getraute.

Den 31. Oktober: Ludwig Graß, neuangehender B. und Barchetweber in Welzheim, mit Rosina, Tochter des Christoph Fritz, Bauern in Gebenweiler.

Gestorbene.

Den 1. Oktober: Catharina, K. d. Matth. Semet, Bauern in Rienharz, alt 28 Tage, an Gichter. — 4. Anna Maria, K. d. Joh. Gottlieb Grau, Bauern in Kaisersbach, alt 4 J. 1 M. 20 T., Brandwunden. — 6. Andreas, K. d. Michael Joos, Webers in Cronhütte, alt 7 M. 9 T., Abzehrung. — 8. Caroline, K. d. Joh. Schwarz in Holzbußel, alt 1 M. 2 T., Ruhr. — 9. Johannes, K. d. Gottlieb Hinderer, Bauern in Burgholz, alt 5 St., Frühgeburt. — 9. Eva Rosina Wolfarth, Schneiders Ehefrau von Kaisersbach, alt 26 J. 1 M., Schlagfluß. — 12. Carl Julius Gottlob, K. d. J. G. Ellinger, Bauern in Gausmannsweiler, alt 1 J. 6 T., Ruhr. — 14. Christian Bäuerle, Tagelöhner in Wahlenheim, alt 54 J. 11 M., Lungen-Entzündung. — 23. Eva Catharina, K. d. Joh. Gottlieb Kugler, Schmids in Michstruth, alt 9 M. 3 T., Luftröhren-Entzündung. — 28. Gottlieb Heinz, ledig, Tagelöhner von Althütte, alt 33 J. 1 M. 15 T., Lungen-Entzündung. — 31. Joh. Gottlieb, K. d. Schusters Höfer in Ebni, alt 1 M. 2 T., Auszehrung.